

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

14.2.1908 (No. 51)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Februar.

№ 51.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Großherzoglich Luxemburgischen Hofbeamten, Offizieren und Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden vom Jähringer Löwen:

1. das Kommandeurkreuz erster Klasse:

dem Hofmarschall und Kammerherrn Adalbert Freiherrn von Ritter zu Grünstein;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hofjägermeister und Kammerherrn Eberhard Freiherrn von Brandis und dem Hofstallmeister und Kammerherrn Alwin von Bohlen und Halbach;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberleutnant und Ordnonanzoffizier Emil Speller;

4. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Sekretär Reinhard Dichtmann;

B. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen:

dem Schlossverwalter Nicolas Ambis, dem Hofkuchner Adam Kreh und dem Stallmeister Christian Weiland;

C. Verdienstmedaillen:

1. die kleine goldene:

den Kammerdienern Heinrich Dieterich und Friedrich Holz, dem Hofgärtner Jean Hartmann und dem Leibkutschner Franz Tlapak;

2. die silberne:

den Lakaien Nicolas Mousel und Heinrich Geis, dem Parkwächter Franz Baumgärtel, dem Leibknecht Jozef Wilson und den Kutschern Heinrich Kuppel und Karl Kadhuber.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Polizeibeamten in Berlin die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a. das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Polizeihauptmann Saccius,

b. die silberne Verdienstmedaille:

dem Wachtmeister Forstreuter und dem Schutzmann Baf.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Personen Höchstverdienenden Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen:

a. das Großkreuz:

dem Chef des Generalstabs der königlich Schwedischen Armee, Generalmajor von Bildt;

b. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Sekretär im königlich Schwedischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Ivan Danielson und dem Hauptmann im königlich Schwedischen Generalstab Baron von Leijonhufvud.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Karl Schenkel die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Ministerialrat im Ministerium der Finanzen Reinhard Schellenberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Bayerischen Verdienstordens vom Heiligen Michael II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Februar d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Hei-

delberg, Dr. Theodor von Wasielewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die russische Generalstabsakademie.

* Vor kurzem beging die russische Generalstabsakademie die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. In diesem Zeitraum haben 3066 Offiziere die Akademie besucht, davon 1274 während der ersten 50 Jahre und 1792 seit dieser Zeit bis jetzt. Von allen Offizieren, die die Akademie durchgemacht haben, kamen 2108, also über zwei Drittel, in den Generalstab, davon 1091 in den ersten 50 Jahren, 1017 in den letzten 25. Der Rest von 958 erreichte dieses Resultat trotz Beendigung der Kurze nicht. Dazu kamen als Besucher der Akademie 285 bulgarische und 11 serbische Offiziere. Gegenwärtig stehen in den Listen des Generalstabs 1130 Offiziere, darunter 1 Feldmarschall, 47 Generale, 130 Generalleutnants, 261 Generalmajore, 315 Oberste, 235 Oberstleutnants und 201 Kapitane, von denen aber ein großer Teil nur noch ehrenhalber dem Korps angehört. Außer dem sind dem Generalstab zugezählt und später einzustellen 144 Offiziere. In den 3 Cöten der Akademie befinden sich zurzeit in Summa 285 russische und 31 bulgarische Offiziere. Im Durchschnitt beendigen jährlich die ältesten Klassen den sogenannten „Ergänzungskursus“, 70—80 Offiziere, von denen etwa 75 das Schlußexamen bestehen und für den Generalstab designiert resp. ihm zugeschrieben werden. Der Rest der Besucher des Ergänzungskursus und diejenigen, welche nicht in ihn übergetreten sind, sondern nur die beiden jüngeren Cöten durchgemacht haben, treten zur Truppe zurück; doch kann das Examen zum Uebertritt in die nächst höhere Klasse wiederholt werden und nach dessen Bestehen die Wiederaufnahme und Abolvierung mit allen Rechten erfolgen.

Die Tätigkeit der aus der Akademie hervorgegangenen Offiziere verlief und verläuft noch hauptsächlich beim Generalstabe und im allgemeinen bei dem Heeresressort und zwar sowohl bei den Truppen als bei der Verwaltung, doch finden Generalstabsoffiziere als in dem Korps verbleibend auch in nichtmilitärischen Stellungen Verwendung. Für die Leistungen der Generalstabsoffiziere im Felde spricht, daß 102 von ihnen den Georgsorden erhalten haben, davon 19 in dem Kriege gegen Japan. Gefallen in diesem Kriege sind 12, verwundet 50. Sehr bedeutend waren und sind die Verdienste der Akademiker auf dem Gebiete der militärischen Wissenschaft und der Literatur. Die meisten ihrer Erzeugnisse haben Generalstabsoffiziere zu Verfasser. Es genügt, von den neueren die Namen Graf Mitjutin, Radecki, Leer, Dragomirow, Stobelew, Ischernjawew, Schuchofin, Schuchomlinow, Maslowski und Kondratenko anzuführen. Außerdem viele andere, die sich auch kriegerische Vorbeeren errungen haben. So sind auch im letzten Kriege die Hälfte aller Professoren der Generalstabsakademie bei den Stäben zu aktiver Verwendung gelangt. Es wird dabei in den gelegentlich des Jubiläums gehaltenen Reden darauf hingewiesen, daß den Generalstabsoffizieren, trotz ihrer im Kriege gezeigten aufopfernden Tätigkeit, seitens vieler Kreise der Armee und der Bevölkerung schwere Vorwürfe gemacht worden sind. Man hat sogar den Generalstabs-offizieren die Hauptschuld bei den Mißerfolgen aufgebürdet. Diese Beschuldigungen beruhen aber lediglich auf Neid und Unkenntnis der wirklichen Sachlage und würden in der zu erwartenden offiziellen Darstellung des Krieges ihre Widerlegung finden.

Wenigerwertig für die Leistungen der Akademie im allgemeinen und mit als Erklärung für die bei der Spezialausbildung der Generalstabsoffiziere tatsächlich hervorgetretenen Lücken ist es, daß die Bestimmung der Akademie als Emporium der militärischen Wissenschaften einerseits und der technisch-praktischen Vorbereitung zum Generalstabsdienst andererseits, einem beständigen Wechsel unterworfen gewesen ist, bei dem bald der eine, bald der andere Zweck in den Vordergrund trat und das Lehrprogramm beeinflusste. Obwohl die Generalstabsakademie zunächst unter dem Namen „Militärakademie“ die Ausbildung zum Generalstabsdienst zum Hauptzweck hatte, wurde ihr merkwürdiger Weise gleichzeitig mit der 1855 erfolgten Umbenennung zur „Generalstabsakademie“ als Hauptaufgabe gestellt die militärischen Kenntnisse in der Armee im allgemeinen zu fördern, während

die Vorbereitung zum Generalstab in die zweite Linie trat. Im Zusammenhang mit einer, während der Amtsführung des Kriegsministers Mitjutin eingeführten Reorganisation des Generalstabs wurde seit 1865 letzterer Zweck wieder der hauptsächlichste, und das Programm nach der mehr praktischen Richtung hin geändert. Zu diesem Behufe wurde 1869 als dritter der sogenannten noch jetzt bestehende „Ergänzungskursus“ eingerichtet. Während des Direktoriums der Akademie unter General Leer vollzog sich 1893 ein neuer Umschwung: die Akademie sollte in ihren beiden jüngeren Cöten möglichst vielen Offizieren Gelegenheit zur höheren militärischen und allgemeinen Bildung geben und nur eine verhältnismäßig geringe Zahl sollte durch den Ergänzungskursus die Ausbildung speziell zum Generalstab erhalten. So trat die rein wissenschaftliche Seite, so besonders das Studium der russischen Kriegskunst und Kriegsgeschichte wieder mehr in den Vordergrund. Gleichzeitig nahmen jedoch die Vorträge eine immer mehr theoretische und abstrakte Richtung, so daß sich bei den entlassenen Offizieren ein Mangel an praktischem Können bemerkbar machte. Infolgedessen wurde seit 1898 die applikatorische Lehrmethode speziell in der Taktik und sogar im Winter, so im Uebermaß gepflegt, daß seit 1902 ihre Einschränkung eintrat und eine neue Umgestaltung des Programms geboten erschien, die jedoch auf Grund des eintretenden Krieges zunächst nicht zur Durchführung gelangte.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. Februar.

Es folgt die Beratung des Antrags Schönau-Carolath (natl.) auf baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Automobilverkehrs. Der Antragsteller führt zur Begründung aus: Graf Kosadowski hätte bei Beratung des Automobilhaftpflichtgesetzes im Herbst 1906 die Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Zustandes anerkannt. Der günstigste Moment zur Vorlegung eines analogen Gesetzes sei angesichts der Agitation in Automobilistenkreisen vorübergegangen und etwas Gutes nicht mehr zu erwarten. Jedenfalls werde man mit Wenigen zufrieden sein müssen. Er wolle kein rigoroses Gesetz und er wolle auch keineswegs, daß die Automobilindustrie ruiniert werde, sondern nur einen Schutz für die Fußgänger gegen die Anmaßungen gewisser Automobilfahrer und Chauffeure. Es müsse langsamer und vorichtiger gefahren werden. (Sehr richtig.) Lieber das Aufblühen der Automobilindustrie freue auch er sich. Der Automobilverkehr sei nicht mehr entbehrlich; aber z. B. der Kampf gegen Wettfahrten im Tauuus beweise die Unzufriedenheit der dortigen Einwohner in Stadt und Land. (Sehr richtig.) Diese Rennen würden vielfach als eine schwere Schädigung der dortigen Gegend empfunden. Durch die Automobile werde die Luft verpestet. Die Todesfälle hätten mehr zugenommen als die Anzahl der Automobile. Der Antragsteller bittet schließlich den Reichstagsler um Vorlegung des alten Gesetzes und ruft ihm zu: *Justitia fundamentum regni*!

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus: Er sei dem Antragsteller dankbar, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, den gegenwärtigen Stand der Automobilfrage darzulegen, aber der Antragsteller irre sich, wenn er annehme, daß seitens der Regierung in dieser Beziehung nichts geschehen sei. Das Ergebnis der Statistik hätte die Regierung überzeugt, daß das Gesetz dringend notwendig sei. Die Hälfte der Unfälle entfielen auf Berlin. Im Osten seien sie verhältnismäßig gering. 93 Prozent der verunglückten Automobile seien Personewagen, 88 Prozent der schuldigen Chauffeure seien ermittelt, während 9 Prozent geflüchtet seien. Von den Verletzten entfielen 76 Prozent auf die Straßenpassanten (Lebhaftes Hör! Hör!). Der Vorwurf sei der Regierung nicht zu machen, daß sie keine Initiative ergriffen habe. Ein Gesetzentwurf sei ausgearbeitet und bereits den preussischen Ressorts vorgelegt worden. Dieser Entwurf sehe die Haftpflicht an Leib und Sache und Bestimmungen darüber vor, daß ungeeignete Personen nicht als Führer bestellt werden dürfen und daß Befähigungszeugnisse aufzuweisen sind. Das Zeugnis wird entzogen, wenn die Chauffeure durch ihr Verhalten zeigen, daß sie die nötige Garantie nicht mehr bieten. Endlich sieht der Entwurf Strafbestimmungen vor; zivilrechtliche, polizeirechtliche und strafrechtliche Bestimmungen werden in der Vorlage zu finden sein. Deutschland wird voraussichtlich das erste Land sein, das ein derartiges Gesetz vorlegt. (Beifall.)

Abg. von Malbahn (kons.) führt aus: Auch seine Freunde ständen einer reichsgesetzlichen Regelung sympathisch gegenüber. Die Chauffeure müßten bestens ausgebildet werden. Den Staatssekretär bitte er, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bald ein Haftpflichtgesetz vorgelegt werde.

Abg. Dirken (Reichsp.) spricht seine Befriedigung mit der Erklärung des Staatssekretärs aus. Das Publikum habe ein Recht zu fordern, daß die Unfälle möglichst ganz ausgeschlossen werden und daß, wenn solche doch vorkommen, die Haftpflicht voll eintrete.

Inzwischen ging ein Abänderungsantrag Gröber (Zentr.) zu dem Antrag Schönau-Carolath ein, auf baldige Vor-

legung eines Haftpflichtgesetzes für die beim Betriebe von Kraftfahrzeugen entstehenden Schäden und Regelung des Verkehrs von Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich.

Abg. Gröber (Zentr.) begründet seinen Antrag und führt aus, der Reichstag müsse einmütig für die Schaffung eines derartigen Gesetzes eintreten.

Abg. Ledebour (Soz.) stimmt darin bei, daß der Reichstag möglichst einmütig vorgehen müsse. Redner führte u. a. aus, daß Prinz Heinrich von Preußen sich in seiner kürzlich gehaltenen Rede über ein kommendes Automobilhaftpflichtgesetz besser unterrichtet gezeigt habe, als dies der Staatssekretär heute für gut befunden habe, dem Reichstag mitzuteilen. Die Haftpflicht müsse in der unbedingtesten Form durchgeführt werden.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, außer den engeren Kreisen der Verwaltung sei niemand von dem Gesekentwurf unterrichtet gewesen.

Abg. Berner (Reformp.) erklärt sich durch die Vorlage befriedigt.

Abg. Ahlhorn (Frs. Volksp.) erklärt seine Sympathie mit der kommenden Vorlage.

Abg. Gröbe (natl.) meint, die Frage der Notwendigkeit besonderer Automobilrennbahnen sei noch nicht gelöst. Hierauf wird der Antrag Schönau-Carolath mit dem Antrag Gröber einstimmig angenommen.

Morgen 1 Uhr dritte Lesung des Nachtragsetats betreffend Zeppelins Luftschiff und Postetat.

Schluß nach 6 Uhr 15 Minuten.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 13. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Nachtragsetat für das Zeppelinsche Luftschiff wird in dritter Lesung debattelos angenommen.

In zweiter Beratung des Postetats weist Abg. Dröschner (konj.) auf die vorsichtige Aufstellung des Etats und darauf hin, daß die Aufhebung der Ausnahmetarife ein Mehreinnahme von 1 Million einbrachte, also 6 Millionen weniger, als erwartet wurde. Zu der Frage der Telephonreform sei es Zeit Stellung zu nehmen, wenn die Vorlage komme. Angesichts der Verminderung der Stellen im neuen Etat könne die Befürchtung nicht ausbleiben, daß die Verminderung auf die Dienstdauer, Nacht- und Sonntagsruhe der Beamten nicht ohne nachteiligen Einfluß bleibe. Die Resolution der Budgetkommission, wonach im Interesse der Durchführung der Sonntagsruhe die Annahme von Paketen an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen nur bis 6 Uhr nachmittags erfolgen soll, unterstütze seine Partei nicht. Wichtiger als die Personalreform sei die Frage, wie die Gehaltsaufbesserung ausfallen werde. Redner tritt für eine 20proz. Aufbesserung ein und empfiehlt noch weitere Beamtenwünsche.

Abg. Singer (Soz.): Die Postverwaltung sollte weniger Plasmacherei treiben, als vielmehr den Verkehrsinteressen dienen. Zur Vorberatung der Telephonreform hätte der Staatssekretär auch Mitglieder des Reichstages oder andere Leute heranziehen sollen, die die Bedürfnisse des gesamten Handelsstandes genau kennen. Bezeichnend für den Staatssekretär sei es, daß er die Bestrebungen der Beamten, sich Organisationen anzuschließen, um dort ihre wirtschaftliche Lage zu erörtern, als Vereinstreue abtue. Nicht zustimmen könne seine Partei dem Antrage auf Gewährung der Ostmarkzulage, die nicht gerechtfertigt sei. Was die Lage der Postbeamten im allgemeinen betreffe, so halte er mit der Anerkennung nicht zurück, daß in den letzten Jahren ein Fortschritt zu verzeichnen ist.

Kiautschou.

* Berlin, 13. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern der Etat für „Kiautschou“, über den Dr. Baasche referierte, vielfach politisch und wirtschaftlich angegriffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour will Kiautschou China zurückgeben. Der Abg. Erzberger (Zentr.) beruft sich auf das kürzlich ausgesprochene stetische Urteil des Generals Frhr. v. d. Goltz. Dr. Wiemer (Frs. Volksp.) meinte, die Entwicklung von Kiautschou habe den Hoffnungen nur wenig entsprochen. Japan jehe ruhig zu und freue sich, daß wir recht viel Kapital hineinsteckten. v. Tirpitz betonte dagegen, daß man bei der Beurteilung des Wertes von Kiautschou berücksichtigen müsse, daß Tsingtau, vorher ein kleines Fischerdorf ohne Hinterland, in neun Jahren den seit 43 Jahren bestehenden Konkurrenzhafen Tschifu überflügelt habe. Der Staatssekretär wies ferner auf die große Bedeutung von Kiautschou für die Ausbreitung des Deutschtums in China hin, insbesondere in Schantung. Staatssekretär v. Schoen schloß sich von Tirpitz an und erklärte, daß er vom politischen Standpunkt aus die Aufgabe Kiautschous als einen schweren Fehler bezeichnen müsse. Man würde in einem solchen Schritte einen Beweis von Schwäche sehen, aus dem sich ganz unabsehbare Folgen ergeben würden.

Die Schiedsgerichtsfrage.

* Berlin, 12. Febr. In der fortgesetzten Beratung über die Schiedsgerichtsfrage in der Budgetkommission des Reichstages antwortete auf Anfragen über die Haager Friedenskonferenz Wirtl. Geh. Legationsrat Kriege, Deutschland werde demnächst zur Zeichnung des Haager Abkommens schreiten. Diese habe es auf der Konferenz mit Rücksicht darauf nicht gezeichnet, da andere Großmächte vorläufig davon Abstand nahmen. Die Gründe für die Faltung der deutschen Delegation in der Schiedsgerichtsfrage seien in dem dem Reichstage vorgelegten Weißbuche zusammengefaßt. Da viele der Gründe gegen einen obligatorischen Weltfriedensvertrag sprächen, habe die Delegation von solchen nicht sowohl eine Förderung als vielmehr eine Gefährdung des Schiedsgebantens erwarten müssen. Im Sinne der Schlusssätze der Konferenz und der grundsätzlichen Anerkennung der obligatorischen Schiedsprechung habe Deutschland bereits eine Reihe von Schiedsabreden mit einzelnen Staaten getroffen. Auf diesem Wege werde es fortfahren, es müsse dabei aber eine gewisse Vorsicht beobachten, weil es von allen Seiten von Nachbarn umgeben sei und daher mehr geschäftlichen Differenzen ausgesetzt sei, als andere vom Meer umgebene Mächte und an weniger Nachbarn anstoßende Staaten. Auf eine Anregung des Dr. Wiemer, zu der im Jahre 1908 in Berlin tagenden interparlamentarischen Friedenskonferenz möge die Regierung Vertreter

entsenden. Staatssekretär v. Schoen erklärte, die Regierung sähe ihr mit Freuden entgegen und werde gewiß an ihr teilnehmen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat.

(Telegramme.)

* Berlin, 13. Febr. Die Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats vereinigten sich gestern abend zu einem Festmahl. Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg gab dem schmerzlichen Bedauern des Reichszanklers Ausdruck, daß er durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert sei. Die deutsche Landwirtschaft sei größer geworden in Zeiten der Not u. werde ihre Kräfte weiter stärken. Die Landwirtschaft habe eine außerordentlich schwere Aufgabe, weil sie die Verantwortung habe für die Ernährung des ganzen deutschen Volkes. Redner sprach sodann den Wunsch aus, daß die deutsche Landwirtschaft sich immer kräftiger gestalten möge, um den ihr zukommenden Platz im Deutschen Reiche einnehmen zu können. An der Erfüllung dieses Wunsches werden die Reichsbehörden auch weiterhin mitarbeiten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Deutsche Landwirtschaft.

* Berlin, 13. Febr. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute vormittag im Herrenhause einer Sitzung des Landwirtschaftsrates bei, in der Geh. Rat Koch einen Vortrag hielt über Maßnahmen zur Förderung von Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika und zur Bekämpfung der afrikanischen Viehseuche.

Balkanpolitik und Dreibund.

(Telegramme.)

* Wien, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation erklärte der Delegierte Vaehrenreiter, der Minister des Aeußeren habe innerhalb der Grenzen des Möglichen getan, was er tun konnte. Er fasse die Stellung Oesterreichs lebendig auf und der Ausfluß dieser Stellung sei eine wirtschaftspolitische auf dem Balkan. Der Redner trat der missverständlichen Auffassung entgegen, die dieser Punkt im Programm Aehrenreiths in der Auslandspresse fand und betonte, es handle sich keineswegs um eine Abenteuerpolitik, sondern lediglich um die friedliche, zivilisatorische und volkswirtschaftliche Erschließung des Balkans, wobei Deutschland durch aufrichtige Unterstützung der Bestrebungen Oesterreich-Ungarns Gelegenheit haben werde, Revanche für Algerien zu nehmen. In Verlauf der Debatte betonte der Delegierte Armann, die Christlichsozialen hielten unentwegt am Bündnisse mit Deutschland fest. Der Redner erwiderte, daß Deutschland unsere Unterstützung in Algerien mit der Unterstützung unserer Balkanpolitik vergelten werde. Delegierter Formazari wandte sich gegen die Balkanpolitik in Preußen, er begrüße aber das Festhalten an dem bewährten Bündnisse mit Deutschland-Italien.

In der fortgesetzten Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren verteidigte der Delegierte Pacher das Bündnis mit Deutschland gegen die von den slavischen Rednern erhobenen Vorwürfe. Die Polenvorlage der preussischen Regierung sei keine Maßregel zur Vernichtung der Polen, sondern nur eine Maßregel, den deutschen Bevölkerungszuwachs in den Ostprovinzen zu stärken zum Schutz dieser strategischen Provinzen. Es gebe für Oesterreich keine bessere Politik als die Aufrechterhaltung des Dreiebundes, vor allem des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche. Der Delegierte Dr. Krammarc trat mit aller Entschiedenheit ein in der ausländischen Presse der österreichischen Balkanpolitik suggerierten aggressiven Tendenzen entgegen.

Auf die allgemeinen Verhältnisse Oesterreichs übergehend führte Johann Minister von Lehrenthal aus: Der Dreibund wurde geschaffen zum Schutze und zur Erhaltung des Gleichgewichts in Europa, zur Abwehr der Gefahren, die aus einer Verchiebung des Gleichgewichts für die Mitglieder des Dreiebundes entstehen könnten. Im Interesse des Friedens ist es nötig, daß in Mitteleuropa die beiden Großmächte zusammenhalten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dasselbe Interesse daran, daß beide Staaten eine Großmacht bleiben. Großstaaten habe aber auch besondere Interessen, speziell in überseeischen Fragen. Wenn Deutschland z. B. in der Ostsee oder Nordsee ein spezielles Interesse hat und dort Bewildungen entstehen, so würden dadurch unsere Verpflichtungen nicht berührt. Redner sprach dann noch über die mazedonische Frage und versicherte schließlich, daß die Regierung alle Bemühungen unterstützen werde, die zur Konsolidierung des status quo in Europa beitragen.

Die Lage in Portugal.

(Telegramme.)

* Lissabon, 13. Febr. Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern ein Staatsrat statt, der seine Zustimmung zur Begnadigung der wegen Meuterei im April 1906 bestraften Matrosen gab und damit einem besonderen Wunsch des Königs, keine Regierung mit einem ihm verfassungsmäßig zustehenden Gnadenakt einzuleiten, entsprach. Am Nachmittag nahm der König im Schlosse von den Seefadetten, als seinen früheren Kameraden, Abschied. Eine der Absichten der Regierung ist, den Kortez den Vorschlag zu machen, die Polizei in Lissabon neu zu gestalten. Die Frage, an welchem Tag der König den Kortez den Eid leisten wird, ist noch nicht bestimmt.

* London, 13. Febr. Wie der Berichterstatter eines hiesigen Blattes aus Lissabon meldet, erklärte ihm der portugiesische Finanzminister in einer Unterredung, die Regierung beabsichtige die Konsolidierung der sich webenden ausländischen Schuld.

* Lissabon, 12. Febr. König Manuel empfing bereits die Abordnungen einiger Lissaboner Vereine und Körperschaften in Privataudienz, welche ihn ihrer Anhänglichkeit und Sympathie versicherten. Der König macht auf alle, die mit ihm in Berührung kommen, den besten Eindruck.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

* Warschau, 13. Febr. Zwischen Lublin und Janow wurde ein Postwagen von Räubern überfallen. Der Po-

stillon und fünf begleitende Soldaten wurden erschossen, 10 000 Rubel fielen den Räubern in die Hände. Letztere entkamen.

* Vellingfors, 12. Febr. Die ordentliche Session des Landtags wurde heute eröffnet. Der Generalgouverneur hieß die Volksvertreter im Namen seines Souveräns willkommen. Der Präsident antwortete in finnischer Sprache und sagte, das finnische Volk erwarte ungeduldig die Verwirklichung der Reformen und hoffe, daß dieselben zur friedlichen Entwicklung des Landes beitragen werden. In Verleugnung der lokalen Gesetze sei eine der höchsten Stellen in Finnland einer Persönlichkeit anvertraut worden, welche aktiv dazu beigetragen habe, ein Regime im Lande einzuführen, das vom Kaiser und dem Großfürsten durch das Manifest vom 4. November großmütig zurückgezogen worden sei. In gewissen politischen Kreisen des Reiches erhebe man falsche Anklagen gegen Finnland. Er lege im Namen des Landes dem Herrscher die treuen Gefühle tiefer Ehrfurcht und Ergebenheit zu Füßen. (Lebhafter Beifall.) Das Präsidium des Landtags blieb unverändert.

Marokko.

(Telegramme.)

Frankreich und Spanien.

* Madrid, 13. Febr. Der „Imparcial“ hält das Vorgehen Frankreichs in Marokko keineswegs durch die Akte von Algerien für gerechtfertigt. Die Handlungsweise Frankreichs werde immer mehr den Haß der Marokkaner erregen. Das Verhalten Frankreichs habe gezeigt, daß durch die Akte von Algerien die marokkanische Frage nicht gelöst werden könne. Kein Artikel habe zur Ausführung gebracht werden können; daher komme das Gefühl, daß eine neue Zusammenkunft dringend notwendig sei, um das Eingreifen Europas in Nordafrika genau festzusetzen. Die Rechte Spaniens und Frankreichs bedenklich feineswegs. Spanien wolle nur in Frieden mit der Bevölkerung leben, die an seine marokkanischen Klänge angrenze, beabsichtige aber durchaus nicht, seinen Einfluß durch politische Abenteuer zu vermehren. — Der „Liberal“ beglückwünscht den Ministerpräsidenten Maura, daß er den Anforderungen Frankreichs, wenn sie wirklich ergangen seien, nicht gefolgt sei. Wenn eine solche Note Frankreichs vorhanden sei, würde sie das Auseinandergehen der Absichten der beiden Länder bestätigen. Für die Signatarmächte von Algerien sei der Zeitpunkt gekommen, festzustellen, ob Frankreich oder Spanien die Bestimmungen besser beobachtet habe.

* Madrid, 12. Febr. Der Minister des Innern erklärte nach Schluß des Ministerrats, Spanien habe seitens Frankreichs keine Note über Marokko erhalten, wie das von gewissen Seiten behauptet worden sei.

* Paris, 13. Febr. Aus Madrid wird gemeldet, daß das Gerücht, wonach die französische Regierung mittels einer Note eine tätigerere Mitwirkung Spaniens in Marokko gefordert habe, gänzlich unbegründet sei. Sowohl der spanische Minister des Auswärtigen, Allen de Salazar, wie der französische Botschafter, Reboil, erklärten einem Berichterstatter, daß das Eingreifen beider Mächte in der Marokkfrage ungetrübt fortbestehe.

* Paris, 13. Febr. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade erkundeten beide Kolonnen, die Kasbah Med Saïd besetzt halten, die Umgegend. Sie fanden die Felder bestellt, aber teilweise von den Bewohnern verlassen, die sich in südwestlicher Richtung zurückgezogen haben. Der Widerstand der auf der Flucht befindlichen Stämme und der zurückgeworfenen Heereshaufen scheint, da der Feind den Tod zahlreicher Krieger zu beklagen hat, vollständig gebrochen. Die französischen Truppen könnten gegenwärtig im ganzen Schauplatzgebiet ungehindert Streifzüge unternehmen.

* Tanger, 13. Febr. Ein am 9. d. M. aus Mazagan abgegangener Brief enthält die Nachricht, daß die dort befindlichen Truppen des Sultans Abdul Asis die an der Küste gelegene Ortschaft Asemmuu, und die Ort umgebenden Befestigungen, die von den Truppen Mulay Saffid besetzt gehalten wurden, eingenommen haben. Es ist noch keine Nachricht eingegangen, ob die Truppen bei dieser Gelegenheit Widerstand fanden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 13. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute vormittag der Rekrutenbesichtigung des 2. Bataillons des Leibgrenadierregiments an und empfing später den Ministerialpräsidenten Honsell zur Vortragserstattung.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seub.

** Erste theologische Prüfung. Die in diesem Frühjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 28. April d. J., vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 28. März an den Evangelischen Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. II des Kirchl. G. u. B. Bl.

** Zweite theologische Prüfung. Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 5. Mai d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 5. April bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im Kirchl. G. u. B. Bl. Nr. II veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

* Landgerichtsrat Dr. August Glöck. Einem tief schmerzlichen Todesfall hat der badische Richterstand zu beklagen. Nach langer Krankheit ist gestern Landgerichtsrat Dr. August Glöck im besten Mannesalter aus dem Leben geschieden. Er war 1863 in Mannheim geboren, wurde 1886 Rechtspraktikant, 1889 Referendar, 1892 Amtsrichter in Adelsheim, 1895 in Forzheim, 1898 Oberamtsrichter, 1899 Landgerichtsrat in Waldsloh, 1904 in Karlsruhe. Sein vielseitiges Wissen bot

der hochbefähigte Beamte auch in dem soeben erschienenen Buche „Deutsche Staats- und Rechtskunde“ (Bürgerkunde) für Baden niedergelegt. Schon von früherem Leiden befallen, hat er in den letzten Monaten an dem verdienstvollen Werke mit Aufbietung der letzten Kräfte mutig weitergearbeitet. In seinen letzten Tagen durfte er noch die Vollendung des Buches, das ihm ein wertvolles schriftstellerisches Denkmal setzt, erleben. Alle die ihn kannten werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (Vergl. Literatur.)

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Der gestrige Vortragabend brachte ein kunstgewerbliches Thema. Der bekannte Vorkämpfer der modernen Richtung in Belgien, Henry van de Velde-Weimar, der vor mehreren Jahren mit seiner Kunstwerkstätte nach Deutschland überfiedelte, hielt einen Vortrag über den „neuen Stil“. Er sprach nicht frei und mit fremdländischem Akzent. Es war mehr die Vorlesung eines tief-sinnigen, sorgfältig durchdachten kunstphilosophischen Aufsatzes, der die Wandlungen der Stilarten eingehend zu begründen suchte. Der Redner schilderte die mit Auscheidung der Logik lediglich für das Gefühl berechnete, die Funktionen der Dinge verbergende Ornamentik der Renaissance, des Barock und Rokoko, die Einflüsse der Revolution, die Enttiefung des Empires und Wiedererweckung des Verfalls und Unselbständigkeit der Kränkelern; planlose Nachahmung und Sächlichkeit triumpfierte. Sinn und Bestimmung der Dinge wurde in sinnwidrigen Formen begraben, alles war Gefühl und Sentimentalität. Da kam die junge Generation in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit ihrem Schrei nach Vernunft und Logik. Dampf, Elektrizität schufen fundamentale Aenderungen in der Lebensweise und damit auch in der Auffassung der Kunstformen. Auskin, Morris, Semper u. a. (der Redner wäre hier auch zu nennen) wurden tatkräftige Vorkämpfer für das Prinzip der Vernunft. Die Verhältnisse von Linie, Farbe und Material passten sich einfach und schlicht dem Wesen und Zweck der Dinge an, es entstand ein scharfster Gegensatz zu den Kränkelern die moderne Richtung und wir dürfen heute wohl sagen, daß wir einen Stil haben, dessen Kurs es ist, die Dinge so zu gestalten, wie sie ihrer Bestimmung nach sein sollen. — Eine Heberfülle von geistreichen Vergleichen und Begriffsbestimmungen, darunter scharfsinnige Definitionen von Schönheit und Stil, von ästhetischer Sensibilität in verschiedenen Epochen u. a. m. machten es nicht ganz leicht, den Ausführungen zu folgen. Der architektonische Aufbau der ganzen Abhandlung trug vielleicht zu viel, wenn auch durchaus sinn-gemäße, Ornamentik, durch die der Zweck des Vortrags, einen großen Auentritt in das Wesen des neuen Stils einzuführen, nicht gerade erleichtert wurde. Das überreiche Gedankenmaterial dürfte sich bei dem rasch verhallenden Wort in nicht allzuweit von klaren Bildern fixiert haben. Mehr Beschränkung auf schlichte, einfache Grundlinien würde auch die Vortragskunst des Redners ihren Zweck besser erreichen lassen, aber auch so erzielte er dankbaren Beifall, in dem sich zugleich das Interesse für sein verdienstvolles Kunstschaffen und seine sympathische, überzeugungsstarke Persönlichkeit betundete.

Marcell Salzers „Lustiger Abend“. Freitag den 14. Februar findet im Museumsaal, 8 Uhr abends, der bereits angekündigte Vortragabend von Marcell Salzer statt. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Kunz zu haben.

Gewerbeausstellung 1910. Im Jahre 1910 soll hier eine badische Handwerkers-, Gewerbe- und Industrieausstellung stattfinden. Die Vorarbeiten sollen demnächst in Angriff genommen werden. Es wird eine vollständige Handwerkerstadt entstehen. Die Ausstellung soll im Frühjahr 1910 eröffnet werden, und bis Oktober dauern.

Aus dem Polizeibericht. In vergangener Nacht (12./13. d. M.) ist in der Kaufmannsreihe eines Wehagers in der Waldstraße das aufgefängte Fleisch usw. in Brand geraten, wodurch ein Schaden von über 100 M. an verbranntem Fleisch und ein ebenso hoher an Gebäudeschaden entstanden ist. Der Brand wurde durch den Brandbeschädigten selbst entdeckt und gelöscht.

Baden-Baden, 12. Febr. Die diesjährigen Badener Rennen werden am 6. Tagen, und zwar in der Zeit von Freitag den 21. bis Sonntag den 30. August stattfinden.

M. Offenburg, 12. Febr. Eine Beerdigung, wie selten, fand Sonntag nachmittag hier statt. Galt es doch einem Kriegsveteranen aus Deutschlands großer Zeit, Herrn Oberst v. Wedelstädt, die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem berühmten Wäldchen Anton v. Werners, das die Kaiserproklamation vom 18. Januar 1871 darstellt, steht der damalige Hauptmann v. Wedelstädt, leicht erkennbar als der einzige, der eine Wäldchen trägt. Wie hoch der Verstorbenen von seinen Kriegskameraden geschätzt war, zeigt der Nachruf, den Generalleutnant v. Schade ihm in einer Todesanzeige widmete, in der er die Beliebtheit hervorhob, deren sich der Verstorbenen in den verschiedenen Regimentern, in denen er diente, erfreute. In den Feldzügen von 1866 und 1870/71 nahm er mit Auszeichnung teil. Er wurde bei Stalitz und Bärth verwundet. Für die Tapferkeit und aufopfernde Eingebung, die er im Kriege bewies, erhielt er nicht nur das eiserne Kreuz I. Klasse, sondern wurde auch der hohen Ehrwürdigkeit, an der Kaiserproklamation teilnehmen zu dürfen. Seit 1888 zuerst als Bezirkskommandeur, dann im Ruhestand hier lebend, erwarb er sich im Verein mit seiner im Dienste des Frauenvereins außerordentlich tätigen Gemahlin eine seltene Popularität und Beliebtheit. Als Vorstand des Militärvereins förderte er nicht nur diesen, sondern wirkte auch für die Hebung der Kriegervereine des Gaus. Dies trat bei der Beerdigung besonders hervor. Alle Gauderinnen mit ihren Mitgliefern beteiligten sich. Aber auch Offiziere von den Regimentern, in denen er gedient, sowie die Offiziere des Offenburger Regiments Nr. 170 waren zahlreich vertreten. Aus den Abschiedsworten der Vertreter der Regimenter und der Kriegervereine ging die liebevolle Teilnahme dieser Korporationen an dem mit beispielloser Geduld ertragenen schweren Leiden und an dem Tode des bei Hoch und Nieder beliebten Offiziers hervor. Auch die bürgerlichen Kreise Offenburgs bewiesen warme Teilnahme. Der Weg von der Kapelle bis zum Grabe war dicht umfüllt von Leidtragenden. Herr Pfarrer Jakob fand in seiner Grabrede die rechten Worte für die Bedeutung und Leistungen des Verstorbenen. Herr von Wedelstädt war ein Mann von tiefer patriotischer Empfindung, ein lebenswüthiger, hiebrer und ehrenwerter Charakter, und ein treuer Freund allen denen, die den Vorzug hatten, ihm im Leben näher zu treten. Diese Eigenschaften sowie der Wohlwollensgeist erwarben ihm in Offenburg eine Beliebtheit, die sein Andenken nie erlöschen lassen wird.

Konstanz, 12. Febr. Dem 45. Jahresbericht des St. Vincentiusvereins, der die Pflege der Kranken und Unterstüßung armer Kranken ohne Unterschied der Konfession bezweckt, ist zu entnehmen, daß der Verein im 57. Mitgliederbezogen hat und nun deren 2747 zählt, die zusammen 6774 M. als Jahresbeiträge bezahlten, während durch Krankenpflege im Vereinshaufe 7285 M. eingingen. Die Krankenpflege (1774 ganze Tagepflegen und 1678 Nachtwachen) wurden von 15 Krankenschwestern vom Heiligen Kreuz aus dem Provinzhaus für Baden und Hohenzollern in Segne bei Konstanz ausgeübt.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der 17 Jahre alte Joseph Eisele in Heddesheim wollte einem Kameraden zeigen, wie man sich erstickt. Er trug einen Dolch gegen seine Brust, da sich die Schutzhülse löst, drang der Dolch in den Körper. Der Unglückliche wurde in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo er alsbald seinen Geist aufgab. — In Wallbühl beschloß der Stadtrat die Errichtung eines städtischen Gaswerks. — In der Papierfabrik in Gengenbach wurde der Arbeiter Lorenz Dreier von einer Transmissionswelle erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Unglückliche war seit 20 Jahren in der Fabrik tätig. — Ende März soll in Lehr eine allgemeine Landesversammlung der badischen Schmiedemeister stattfinden zur Gründung eines Landesverbandes. — Der Oberbadische Weinbauverein hielt seine Generalversammlung in Emdingen ab. Er beschloß, in diesem Jahre nicht Weine, sondern junge Rebanlagen zu prämiieren. Landtagsabgeordneter Pfeffeler trat lebhaft für Auszeichnung dieser Art ein. — Die Vereinigung der Förderung des Verkehrs auf dem Untersee, Rhein und Umgebung hat sich nunmehr in aller Form gebildet und ihre Satungen festgesetzt. Der Verein erstrebt folgende Ziele: Hebung der Verkehrsverhältnisse auf dem Untersee, Rhein und Umgebung, Erhaltung und Zugänglichmachung landschaftlicher Sehenswürdigkeiten und Schönheiten und die Schaffung von zwei Ausflugsstellen in der Schweiz und in Baden. Zum Vorstand der Vereinigung ist Geheimrat Dr. Groos in Konstanz gewählt worden. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes gehören teils der Schweiz, teils Baden an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 13. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Referenten für landwirtschaftliche Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Landesökonomrat Dr. Adolf Klacas auf sein Ansuchen zum 1. April in den Ruhestand versetzt und den Oberbaurat Mangold zum Vortragsrat in der Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe des Ministeriums des Innern ernannt.

Gairo, 13. Febr. Der preussische Kriegsminister von Einem ist hier eingetroffen.

Wien, 13. Febr. Nach einem von der „Deutschnationalen Korrespondenz“ veröffentlichten Communiqué teilte in der gestrigen Sitzung des Neunerausschusses der Unterrichtsminister mit, daß der Vorschlag der Errichtung einer italienischen juristischen Fakultät in Wien nur eine Anregung sei, die weder von deutscher noch italienischer Seite ausginge.

Paris, 13. Febr. Die Kommission des Senats, die die Liquidation der Kongregationsgüter unterziehen soll, beschloß fünf Unterkommissionen einzusetzen, denen die Liquidationen zur Prüfung überwiesen werden soll. Der Präsident der Kommission, Combes, erklärte, daß die Zahl der Liquidationen über die Bemerkungen zu machen seien, im ganzen wenig beträchtlich sei. Die meisten Unklarheiten und Widersprüche befänden sich in den Rechnungen über die Liquidation, der in Paris gelegenen Kongregationsgüter.

London, 12. Febr. Unterhaus. Ministerpräsident Campbell-Bannerman brachte eine Resolution ein, für alle Verhandlungen, die mit den beiden schottischen Landbills in Beziehung ständen, einen Zeitraum von 6 Tagen festzusetzen. Das Vorgehen der Regierung stehe in Uebereinstimmung mit dem Plane, den er über die Beziehungen beider Häuser in der letzten Session vorgetragen habe, es würde Zeit sparen und die Würde des Unterhauses aufrechterhalten. Balfour behauptete, mit den Bills wolle die Regierung nicht legislative Politik treiben oder irgend einer Klasse Schottlands eine Wohlthat erweisen, sondern sie sollten nur als ein Mittel zum Angriff auf die Lords dienen. Der Kanzler des Schatzamts, Asquith, trat Balfours Andeutungen bezüglich der Absicht der Regierung bei der Einbringung der Bills energisch entgegen und sagte, die Bills fänden in Schottland eifrige Unterstützung.

London, 13. Febr. Die Flottenliga fordert im Hinblick darauf, daß über hundert Parlamentsmitglieder die Herabsetzung des Marinebudgets befürworten, in einem offenen Briefe alle diejenigen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liege, auf, gemeinsam gegen ein derartiges Vorgehen Front zu machen, das gefährlich und unpatriotisch sei.

Konstantinopel, 12. Febr. Depeschen aus Wan (Armenien) melden, daß in der dortigen armenischen Kirche eine große Anzahl von Ämtern mit Bewehren und Patronen, sowie Dynamit entdeckt wurden. Als die Soldaten diese Ämtern fortgeschafft, wurden sie von armenischen Revolutionären angegriffen. Es entstand ein heftiger Kampf, bei dem im armenischen Quartier großer Schaden angerichtet wurde und eine große Anzahl Menschen umgekommen sein soll.

Konstantinopel, 13. Febr. Die gestern nach Privatangaben gemeldeten Vorfälle in Wan haben vor 5 Tagen stattgefunden. Nach Konstantinopel wurden infolge der Anzeige eines Armeniers in der Kirche und in den Häusern und Gärten zwei Tage hindurch Durchsuchungen vorgenommen, welche zu Auffindung von 37 Kisten mit 300 Gewehren u. 300 000 Patronen führten. Nach Konstantinopel schossen die armenischen Revolutionäre, um den Angeber, der von Truppen begleitet war, zu töten, nach türkischen Angaben schossen die Revolutionäre aus Fernern auf die Truppen, wobei 11 Soldaten getötet wurden. Weitere Einzelheiten fehlen. Das Waffen-depot sollte zweifellos zu einem Coup dienen.

Newyork, 13. Febr. Erhebungen der Gewerkschaften ergaben, daß nahezu 60 Prozent aller Mitglieder in Newyork arbeitslos sind.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Febr. In Sachen der Zahlungseinstellung des Bankiers Friedberg wurde heute der Syndikus der Bank, Rechtsanwält Caro, unter dem Verdachte der Bilanzverschleierung verhaftet. Wie sich herausstellt, sind bei der Unternehmung: „Der Kataster auf dem Kapitalmarkt“ keine Bücher geführt und keine Bilanzen gezogen worden.

Berlin, 13. Febr. Der älteste deutsche Schauspieler, Louis Kuehn, ist hier im 92. Lebensjahr gestorben.

Stuttgart, 13. Febr. Der Landtagsabgeordnete für Stuttgart, Aloß, ist gestern früh in Hamburg, wo er an einem Magenleiden erkrankt war, im Alter von 60 Jahren gestorben. Aloß war auch früher Reichstagsabgeordneter für Stuttgart.

Stuttgart, 13. Febr. In dem Hause des „Neuen Tageblatts“ wurde gestern vormittag gegen 10 Uhr die 60jährige Weihnäberin Christiane Fischer in ihrer Wohnung im zweiten Stock mit einer Stichwunde im Halse, in ihrem Blute schwimmend, tot aufgefunden. Nach ärztlicher und staatsanwaltschaftlicher Untersuchung handelt es sich um einen Suizid, der vorgehen nachmittag ausgeführt wurde.

Straßburg, 13. Febr. Wegen den Pfarrer Manjus in Ars hat die Staatsanwaltschaft wegen einer agitatorischen

Kaisergeburtstagspredigt das Strafverfahren eingeleitet, das sich auf den § 130a (Kanzelparagraphen) stützt.

Gmunden, 13. Febr. Nach Berichten aus Kairo hatte der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Georg Wilhelm, dort eine Begegnung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Sohne des Prinzen Heinrich. Beide machten dann gemeinsame Fahrten nach der Libyschen Wüste und besichtigten die dortigen Sehenswürdigkeiten.

Brüssel, 13. Febr. Der Gastwirt Dardenne, einer der bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Spaa-Landen verletzten Passagiere, der durch seine Aussagen Verdacht erweckte, daß er zu dem Eisenbahnfrevel in Beziehungen gestanden habe, hat sich erschossen.

Konstantinopel, 13. Febr. In der Kaserne in Smyrna ist Typhus und Genickstarre ausgebrochen.

Newyork, 12. Febr. Heute vormittag traten sechs Automobile, darunter ein deutsches mit drei Teilnehmern, eine Wettfahrt nach Paris via Veringstraße in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge und einer großen Anzahl von Automobilen an.

Newyork, 13. Febr. Das auf 10 Jahre Gefängnis lautende Urteil gegen den Kapitän van Schaik, wegen des Brandunglücks auf dem Dampfer „General Locum“ 1904, bei dem gegen 100 Jüglinge der deutschen Sonntagschulen, die auf einem Ausfluge begriffen waren, umgekommen sind, wurde jetzt vom Appellgerichtshof bestätigt.

Literatur.

Deutsche Staats- und Rechtskunde (Bürgerkunde) für Baden. Zur Einführung in das bürgerliche Leben der Gegenwart. Von Dr. A. Glod, Landgerichtsrat. Preis geb. 3,80 M. (G. Braun, Karlsruhe.)

Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer besseren staatsbürgerlichen Erziehung unseres Volks und besonders unserer Jugend hat sich in jüngster Zeit in den weitesten Kreisen Bahn gebrochen. Allein die bisherigen, zumeist mit mehr gutem Willen als Erfolg unternommenen Versuche, Kampagnen der Staats- und Rechtskunde zu schaffen, ließen die Zweifel an der Möglichkeit einer allgemein verständlichen und auch für den Gebrauch an Schulen geeigneten Darstellung der Grundlagen unseres gesamten Rechts und der Erscheinungen unseres sonstigen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens noch nicht verstummen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, dürfte das Erscheinen des oben bezeichneten Werkes ein Ereignis von kaum zu überschätzender Bedeutung sein.

Der Verfasser, bereits aus seinen früheren Veröffentlichungen durch die Gabe einfacher und allgemein verständlicher Darstellung bekannt, gibt in seinem Buche in schlichter, klarer und zugleich fesselnder Schilderung ein überaus anschauliches Bild von den Grundzügen unseres Rechts- und Landesstaatsrechts, des Strafrechts und Strafprozesses, des Zivilrechts und des Zivilprozesses, der gesamten inneren und äußeren Verwaltung, des Militär- und Finanzwesens und endlich der theoretischen und praktischen Volkswirtschaftslehre. Das Buch bietet den gebildeten Erwachsenen aller Stände eine ersäunliche Fülle der Anregung und Belehrung; es wird aber auch — und darin liegt seine große pädagogische Bedeutung — aller Voraussicht nach die lange ersehnte Grundlage für den Unterricht der Staats- und Rechtskunde in den höheren Klassen unserer Gymnasien, Realgymnasien usw. und in den Lehrerseminarien bilden.

Mit Recht betont der Verfasser im Vorwort, daß eine Darstellung der Bürgerkunde, um den Boden der Wirklichkeit nicht zu verlieren, das öffentliche Leben schildern muß, wie es sich in dem betreffenden Einzelstaat gestaltet hat. Das vorliegende Buch ist daher zunächst für den Gebrauch in Baden bestimmt. Noch kurz vor seinem Ableben hatte sich der Verfasser zum Zweck der Herausgabe gleichartiger Bearbeitungen für die übrigen deutschen Staaten mit einer Reihe hierzu besonders berufener Persönlichkeiten vereinigt. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß auch diese übrigen Bände des Werkes in möglichster Eile erscheinen möchten. Wir zweifeln nicht, daß damit ein Hauptbedürfnis der Einführung der Bürgerkunde in den Schulen aus dem Wege geräumt sein wird, und wir wünschen dem auch äußerlich vornehm ausgestatteten Buche im Interesse der Vertiefung unserer Volksbildung die weiteste Verbreitung.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe: Freitag, 14. Febr. Abt. B. 36. Ab.-Vorh. „Miba“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 13. Februar 1908.

Ein Hochdruckgebiet lagert noch über Mitteleuropa, doch macht eine über dem Nordosten sich befindende Depression ihren Einfluß weit nach Südwesten hin bis Mitteldeutschland herein durch Trübung und stellenweise Niederschläge geltend. Im Süden des Reiches, im Alpengebiet, sowie in Frankreich ist es dagegen bei leichtem Frost heiter. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. Februar, früh.

Lugano wolkenlos — 1 Grad; Biarritz wolfig 9 Grad; Nizza wolkenlos 4 Grad; Triest wolkenlos 2 Grad; Florenz bedeckt 1 Grad; Rom wolkenlos 2 Grad; Cagliari wolkenlos 8 Grad; Brindisi wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	763.3	1.6	4.3	84	SE	wolkenlos
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.8	-2.0	3.6	93	SE	heiter
13. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	759.6	4.9	4.5	69	Silbe	wolkenlos

Höchste Temperatur am 12. Februar 6.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.5.

Niederschlagsmenge des 12. Februar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Februar, früh: Schutterinsel 0.94 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.39 m, gefallen 2 cm; Maxau 2.85 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2.01 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute mein geliebter Gatte, unser guter Vater

Landgerichtsrat

Dr. August Glock

im Alter von 44 Jahren.

Karlsruhe, den 12. Februar 1908

In tiefster Trauer:

Fanny Glock geb. Rheinbold
mit ihren Kindern Karl, Hans und Sophia.

Trauerfeier und Feuerbestattung finden am Freitag, mittags 12 Uhr, im Krematorium statt. Blumenspenden werden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt.

Karlsruhe — Museumssaal

Freitag, den 14. Februar 1908, abends 8 Uhr,

Einmaliger „Lustiger Abend“

von

Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm:

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von:

Wilhelm Busch, Karl Ettlinger, Max Eyth, Rudolf Presber, Detlev von Lillencron, Rideamus, Peter Rosegger, von Schlicht, Ludwig Thoma, H. F. Urban u. a. Ferner neue Anekdoten des „Böhmischen Fremdenführers“.

Eintrittskarten: Saal 3, 2 Mk., Galerie Mk. 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse.

Festhalle — Karlsruhe.

Samstag, den 15. Februar 1908, abends 8 Uhr,

Städtischer Maskenball

Prämierung der schönsten u. originellsten Herren- u. Damenkostüme u. Gruppen

Gesamtwert der Preise **1100 M.**, wovon in bar **850 M.** (6 Herren-, 10 Damen-, 3 Gruppenpreise) — Gruppen aus mindestens 4 Personen bestehend.

Konzert- und Ball-Musik:

die Kapelle des 1. Bad. Leib- Grenadier-Regiments, Leitung: Königl. Musikdirektor **Adolf Voetge**, und die Kapellen der Feldart.-Reg. Nr. 14 und 50, Leitung: Kapellmeister **Pfeife** und **Schotte**.

Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgeschrieben

Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu **3,50 M.** von Mittwoch, 12. Februar bis Samstag, 15. Februar, abends 7 Uhr, bei den Herren:

Hof-Posamentier **Fr. Veisch**, Amalienstr. 22; Kaufmann **E. Dahlemann**, Kaiserstr. 185; Hofl. **R. S. Dietrich**, Kaiserstr. 179a; Kaufmann **Eduard Hügel**, Kaiserstr. 51; Hofl. **A. Frey**, Kaiserstr. 99; Kaufmann **J. Kiffel**, A. U. Beck's Nachf., Kaiserstr. 150; Kaufmann **F. Kühnel**, Durlacher Allee 4; Kaufmann **A. Eidenlaub**, Kaiserstr. 191; Kaufmann **Hermann Mehle**, Ede Kaiser- u. Westendstr.; Kaufmann **F. Neis**, Luisenstr. 68; Kaufmann **G. Schneider**, Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr.; Kaufmann **W. Tschering**, vormals W. E. Schwaab Nachf., Amalienstr. 19; Kaufmann **A. Stauffert**, Kaiserstr. 113, Ede Adlerstr.; Kaufmann **A. Steinmann**, Werderstr. 42; Kaufmann **Chr. Wieder**, Ketschstr. 3a; sowie im **Kiosk des Verkehrsvereins** beim Hotel Germania. P. 122.2

Kassenpreis am Ball-Abend in der Festhalle **4 M.** für die Person.

Karten zu 4 M. für nummerierte Balkon- u. Galerieplätze (erste Reihe) in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **E. Dahlemann**, Kaiserstr. 185.

Saal- und Galerie-Öffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal, zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.

Herren- und Damen-Maskengarderobe nebst Frisierzimmer, Blumenverkauf u. Photograph im Hause.

Musik-Programme (10 Pfg.) am Saaleingang.

Gruppen, welche in die Preis Konkurrenz kommen wollen, müssen spätestens um **10 Uhr** im Ballsaal anwesend sein.

Rauchen im Ballsaal vor wie nach der Pause strengstens untersagt. — Werfen mit Papierschnitzern, Konfetti u. dergl. in den Ballräumen polizeilich verboten.

Voransbelegen von Tischen und Stühlen in den Ballsälen nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

Kinder im schulpflichtigen Alter sind vom Zutritt zu den Ballsälen — auch bei Darstellung von Gruppenbildern — ausgeschlossen.

Mitführen von Pferden und Hunden verboten.

Kontrollmassregeln: Die Abschnitte an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ballräume vom Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückgehalten. Die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren und dem Kontrollpersonal auf Verlangen vorzuzeigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle werden vom Aufsichtspersonal Abschnitte abgegeben. Wiedereintritt ist nur gestattet, wenn mit dem Abschnitt auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Groß. Badisches 4% Staats-Anlehen vom Jahre 1908.

Nachdem die

definitiven Stücke

des vorbezeichneten Anlehens fertiggestellt sind, erfolgt deren Ausgabe vom **14. Februar 1908** ab bei den Zeichnungsstellen.

Zugleich findet von diesem Termine ab der

Umtausch der Interimscheine

bei der auf dem betreffenden Interimscheine angegebenen Ausgabestelle während der üblichen Geschäftsstunden statt. Die Interimscheine sind mit einem nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnis einzureichen. P. 249

Fastnacht-Kostüme

jeglichen Genres und Zeitalters für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt, sowohl miet- als kaufweise

Schweizerische Kostüm-Fabrik J. Louis Kaiser,

Verleih-Institut

Basel (Schweiz).

Leopoldshöhe (Grossh. Baden).

Reichhaltigste Auswahl bei kulantester Bedienung und billigen realen Preisen. Komplette Ausstattungen für einzelne Kostüme, Paare sowie ganze Gruppen. Für Umzüge halten wir unsere anerkannten Festspiel-Einrichtungen in beliebiger Auswahl zu günstigen Konditionen versandt.

Spezialitäten

Trachten aller Nationen, Länder und Kantone nach Originalen gearbeitet. Uniformen aller Staaten.

Neuheiten

in Dominos, Pierrots u. Pierretten, Clowns und Phantasie-Kostümen.

Leistungsfähigstes Unternehmen d. Kostüm-Branchen mit Verleihabteilung

45 000 komplette Kostüme versaubert am Lager

Zollfreie Spedition ab unserem Depot „Leopoldshöhe, Grossherzogtum Baden“.

Vorlagen, Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis und franko



Vergabung schmiedeiserener Schutzdächer.

Die Schutzdächer an den Eingängen der Bahnhofsperre auf den Stationen Zöllingen, Wöllingen, Bauerbach, Flehingen, Jansenhausen, Sulzfeld, Eppingen, Suttensheim, Philippsburg und Rheinsheim sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Das Gesamtgewicht der Schutzdächer ist bei 4100 kg.

Die Zeichnungen, Bedingnisheft und die Arbeitsbeschriebe, die nicht nach auswärts verschickt werden, liegen zur Einsicht auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau hier auf, wofür auch die Angebotsverzeichnisse abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr**, an die unterfertigte Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage. P. 196.2.1

Einwurf den 8. Februar 1908.

Großh. Bahnbauinspektion.

Eisenkonstruktion.

Wir vergeben im Wege des öffentlichen Wettbewerbes, nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Ueberführung der Ertaltrasse über die Denndaldbahn, südlich der Station Eubigheim, im Gesamtgewicht von rund 27,1 t Aufschienen und 0,4 t Stahlgut.

Das Bedingnisheft liegt während der üblichen Geschäftsstunden auf unserem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf und wird gegen post- und befriedigungsfreie Zusendung von 1,50 M. abgegeben. P. 248

Angebote mit der Aufschrift „Eisenwerk für die Ertaltrassenüberführung“ müssen spätestens bis **29. Februar d. J., vormittags 10 Uhr**, verschlossen und postfrei bei uns eintreffen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt um die gleiche Zeit, in Gegenwart eines erdigenen Verwerber.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Lauda, den 10. Februar 1908.

Großh. Bahnbauinspektion.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Bekanntmachung.

P. 244. Nr. 2127. **Triberg.** In dem Kontursverfahren über den Nachlaß der Adlerrin Mathias Weiser Witwe, Salomea geb. Weiser von Langenschiltach, wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:

Wittwoch den 26. Februar 1908, vormittags 10 Uhr.

Das Honorar des Kontursverwalters ist auf 1000 M. und die Auslagen auf 35 M. 20 Pf. festgesetzt.

Triberg, den 31. Januar 1908.

Gerichtsdirektor Dr. Amtsgerichts: **Höfle.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf das Gesamtgut der Gütergemeinschaft zwischen **Arbiter Gustav Klingenstein** und seiner Ehefrau **Elise geb. Schade** hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 27. März 1908, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen Adlerstraße 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 3, in Karlsruhe — versteigert werden:

Grundbuch Karlsruhe, Band 36, Hofstr. 17, Bg.-Nr. 719, 5 a 25 qm Hofbreite und Hausgarten **Waldstraße 52.** Ein vornen vier-, hinten fünfstöckiges Wohnhaus, ein fünfstöckiger Seitenbau, je ein drei- und ein zweistöckiger Seitenbau, ein einstöckiger Querbau, 118 000 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Ge-

bots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Freitag, den 13. März 1908, vormittags 9 Uhr,

in die Diensträume des Notariats Adlerstraße 25, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 19. Februar 1908.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. **Gedehmer.**

Vermischte Bekanntmachungen.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Wasserleitung auf Bahnhof Lörach von km 6,80 bis km 8,00 haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben. Die Arbeiten bestehen in der Lieferung von

40 Ird. m D = 150 mm gußeisernen Normalmuffenröhren,	370 Ird. m D = 100 mm gußeisernen Normalmuffenröhren,
1070 Ird. m D = 80 mm gußeisernen Normalmuffenröhren,	6 Trinkwasserbrunnen,
10 Hydranten,	2 Schiebern und einer Reihe weiterer Normalmuffenformstücke.

Verlegungs- und Grabarbeiten sind mit zu übernehmen.

Kläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 3, Bahnhofstraße Nr. 12 und im Bau-Bureau in Lörach zur Einsicht auf, wofür selbst an persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebotsformulare abgegeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Wasserleitung auf Bahnhof Lörach“ versehen bis längstens **Donnerstag den 20. Februar 1908, vormittags 11 Uhr**, verschlossen und portofrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Basel, den 6. Februar 1908.

Großh. Bahnbauinspektion I.

Vergabung von Gleisumbauten.

Der Umbau des Gleises auf den einspurigen Strecken Billingen — Grünlingen und Donauerschlingen — Gutmadingen auf 140 mm hohe Schienen und 70 kg schwere Eisenwellen soll nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

Die Gesamtlänge der umzubauenden Gleise beträgt 14,605 km.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsverzeichnisse abgegeben werden.

Eine Zusendung der Bedingungen und Zeichnungen findet nicht statt.

Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Freitag den 21. Februar, abends 5 Uhr**, einzureichen. P. 198.2.1

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Billingen, den 11. Februar 1908.

Großh. Bahnbauinspektion.

Badisch-Württembergischer Güterverkehr.

Mit sofortiger Gültigkeit werden in den Ausnahmestellen 2, 6 und 6 a erleichternde Anwendungsbedingungen durchgeführt und der bisher nur teilweise gültig gemessene Ausnahmestellen für Eis dauernd in Kraft gesetzt. Mit Gültigkeit vom 20. Februar 1908 wird die württembergische Station Offenhausen mit einem Stationsfrachtag für Mannheim in den Ausnahmestellen 1 einbezogen und die Position „große Holzwaren“ des Ausnahmestellen 1 durch Aufnahme des Gegenstandes „Eisenkäse“ ergänzt. Die Anwendbarkeit des Ausnahmestellen 1 auf Holzstoff und Holzstoffs, wie im Spezialtarif II genannt, wird mit Wirkung vom 1. April 1908 beschränkt auf Holzstoff und Holzstoffs, wie im Spezialtarif II Biffer I genannt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1908.

Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.